

30 000 Mk. abschließt, und über die Heinrich-Krieg-Stiftung, die zurzeit ein Kapital von 3741 Mk. aufweist, von Herrn Dr. Kämpfe-Dresden. Herr Prof. W. H. v. Dredde referierte über die Vertreterversammlung am Sonnabend. Unter begeisterten Zustimmung sprach er die Hoffnungen aus, daß der Geist der Eingebung für die Gabelbergerische Sache, der die ganzen Verhandlungen durchweht habe, in den nächsten Jahren schon seine Früchte zeitigen möge. In die Hauptversammlung schloß sich eine Festtafel an. Bis in die späten Abendstunden hielt ein fröhlicher Wall die Jünger Gabelbergers zusammen. Nicht unerwähnt möge bleiben die von der Zentralbuchhandlung Gabelberger-Verlag veranstaltete fotografische Ausstellung, die sich regen Interesses erfreute. Der Montag ist einem Ausflug in die schöne Umgebung Reichenbachs vorbehalten.

Die Frist für Auflegung und Erinnerung gegen den 2. Entwurf der Ordnung der Reichsgerichts-Reorganisation ist bis zum 10. Juni mittags 1 Uhr verlängert worden.

Heute feiert der hiesige Gabelberger Herr Jacob Maurer, ein vielfach dekorieter Veteran von 1866 und 1870, sein hundertjähriges Dienstjubiläum.

In Forstendorf ist am Freitagabend die in der Nähe des Bahnhofs Grünhain gelegene Künzelsche Spieltheaterfabrik niedergebrannt.

Der ärztliche Bezirksverein Chemnitz-Stadt hat beschlossen, seinen Mitgliedern zur Wahl die bisherigen Sätze für ärztliche Bemühungen um 5 bis 30 Prozent zu erhöhen. Gleichzeitig wird dem Publikum empfohlen, die Bestellung des Arztes möglichst in der Morgenstunde erfolgen zu lassen. Für Besuche am späten Abend und in der Nacht soll der dreifache Betrag der gewöhnlichen Sätze berechnet werden.

Wahlscheinungen. Wegen Beilegung des Streiks im Chemnitzer Baugewerbe sind vom dortigen Gewerbeamt Dr. Teuchner Verhandlungen angebahnt worden. Die von ihm geladenen Vertreter der Arbeitnehmer haben sich zu Einigungs-Verhandlungen bereit erklärt. Die Arbeitgeber werden jedenfalls erst die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe für Chemnitz abwarten, die für heute einberufen ist. Die Streikkommission meldet, daß sich die Zahl der Firmen, die die Forderungen bewilligen, beträchtlich vermehrt hat. In Wurzen fand eine von etwa 50 Personen besuchte öffentliche Bauarbeiter-Versammlung statt, die sich mit der Vorfrage beschäftigte. Die Meister hatten einen Stundenlohn von 35 Pfg. für die Handarbeiter und von 40 Pfg. für die Kalkträger und Steinsetzer geboten. Diese Lohnsätze wurden als unannehmbar bezeichnet; man forderte 36 bei 42 Pfg. Stundenlohn und beschloß, sofort in den Streik einzutreten. In die jungen Leute erging die Aufforderung, abzureisen. — In der Sitzung des Großhändler-Kaufmannsvereins fanden am Sonnabend Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt.

Am 21. Mai ist in Frauenhain (Amtshauptmannschaft Großhain) bei Göditz eine Telegraphen-Dienststelle mit öffentlicher Fernsprechstelle in Wirksamkeit getreten. Die neue Telegraphenanstalt, die im Telegraphenamt der Telegraphen-Station Frauenhain, Amtsh. Großhain, liegt, ist zugleich Unfallsstelle.

Weiteres Leseliches siehe Seite 4.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Konkurs. Zahlungsanstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Ueber den Nachlaß des Baugewerkes Friedrich August Dörschel (Wörzburger Straße 63) ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Rechtsanwalt Dr. Trudewitz, hier, Amalienstraße 4, 1., zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 22. Juni anzumelden. — Ueber das Vermögen der Handelstau Clara Fleischmann geb. Schöppel, hier, in Firma: Fleischmanns Warenhaus, Clara Fleischmann (Cranachstraße 1 und Bleimiser 38), ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Auktionator Schlichte, hier, Amalienstraße 12, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 22. Juni anzumelden.

Bereinskalender für heute: Deutsch-Sozialer Reform-Ver.: Vortrag, Bürgercafé, 8 U. Neuer Dresdner Tierchutz-Ver.: Verh., Serrestr. 12, 1, 8 U.

Wetterlage in Europa am 2. Juni. Von dem westlichen Tief ausgehend zieht sich tiefer Druck über den nördlichen Teil des Festlandes. Ein Teilhoch schiebt sich vom südwestlichen Hochdruckgebiet, welches zur Zeit noch in der Entwicklung begriffen ist, über das Baltikum vor. Bei westlichen Winden ist Regen eingetreten. Die Verhältnisse des Hochdruckes sind davon, so daß veränderliches Wetter mit zeitweiligen Regen anzuwenden wird. Die Temperatur wird sich nicht erheblich ändern.

Prognose für den 3. Juni. Wahrscheinliche Winde: veränderliche Windrichtung; viel Regen; Temperatur nicht erheblich geändert.

Wasserstand der Elbe und Moldau. Submille von Barometerstand

Table with 2 columns: Station (Dresden, Wittenberg, etc.) and Water Level (meters above/below zero). Rows for 1. Juni and 2. Juni.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich. Der Kaiser zog bei der Parade während des Vorbeimarsches des Kaiser-Regiments den österreichisch-ungarischen Feldmarschall-Leutnant von Woyden in seine Nähe, um ihm das Regiment zu zeigen.

Prinz Georg von Bayern und Prinzessin Marie von Baden. Am Sonntag um 3 1/2 Uhr besuchte der Kaiser den Reichskanzler und verweilte eine Stunde bei diesem. Später unternahm der Kaiser eine Ausfahrt und empfing um 5 1/2 Uhr die Mitglieder der Deputation zur Uebernahme eines Reichens aus Anlaß der Beteiligung an der Mailänder Ausstellung und den Grafen Gian Battista Jacini. Um 5 1/2 Uhr empfing der Kaiser die japanischen Delegierten zur Haager Friedenskonferenz. Um 6 Uhr fand im Weißen Saal des königlichen Schlosses beim Kaiserpaare eine Parade statt. Der Kaiser, in der Uniform des 2. Garde-Regiments, führte die Kaiserin, welche eine silberfarbene Robe mit reichem Brillantenschmuck trug. Abends war im königlichen Opernhaus auf Allerhöchsten Befehl Gala-Oper.

Ueber den Empfang der braunschweigischen Deputation auf Schloss Billigard ist für einen Teil der Feier folgendes zu wiederholen: Nachdem die braunschweigische Abordnung und die beiden medienburgischen Staatsminister Graf Wassewig und Dr. Langefeld im Schloss Billigard angekommen waren, wurden sie vom Hofmarschall v. Ranyan in den Salon der Herzogin geleitet, wo sie vom Herzog und der Herzogin begrüßt wurden. Als dann wandte sich der braunschweigische Staatsminister v. Otto in einer Rede an den Herzog-Regenten. Der Staatsminister wies auf die einstimmige Wahl des Herzogs zum Regenten hin. Die Abordnung sei beauftragt, ein Schreiben des Regimentsrates zu überreichen, das um quabigste Annahme der Wahl bitte. Der Regimentsrat und die Landesversammlung seien sich bemüht, welche eruchte und hohe Aufgabe aus der Regierung des braunschweigischen Landes dessen Regenten zumal in der gegenwärtigen Zeit erwandte. Sie würdigten voll und ganz die Bedeutung des Tages, daß der Herzog bei der Erklärung der Bitte zu bringen haben werde. Die Rede war der Zustimmung Ausdruck, daß das Bewußtsein, dem Kaiser ohne sein Versehen verwaltem Lande Braunschweig eine der prächtigsten Charaktere entleide Regierungsform wiedergeben und damit dem inneren Frieden des Deutschen Reiches einen unentbehrlichen Dienst zu leisten, dem Herzog die Uebernahme der Aufgabe erleichtert werde. Mit höchstem Dank und vollem rückhaltlosen Vertrauen werde das Herzogtum den Herzog aufnehmen und allezeit bereit sein, ihm Treue und Gehorsam zu leisten. Zum Schluß sprach der Redner die Ueberzeugung aus, daß mit Gottes Hilfe die Zukunft und Wohlfahrt seiner engeren Heimat in Sr. Hoheit Händen wohl-

geborgen sei. Der Herzog-Regent erwiderte: Meine Herren! Ich danke Ihnen aufrichtig für die mir soeben aus dem Munde Braunschweigs, der Regierung und des Volkes durch Sr. Excellenz den Staatsminister zum Ausdruck gebrachten Bewilligungen. Dieses mir aus weiten Kreisen des Landes eingehende Vertrauen, das am 28. Mai in der Landesversammlung einstimmig zum Ausdruck kam, bewog mich auch, dem Hufe des deutschen Bruderkammes zu folgen. Ich nehme hiermit die Wahl zum Regenten des Herzogtums Braunschweig an und hoffe, daß es mir vergönnt sein möge, mit Gottes Hilfe die Regierung zum wahren Segen des Landes zu führen. Es ist mir eine wahre Freude, Ihnen, meine Herren, als berufene Vertreter unseres braunschweigischen Landes hier in meiner Heimat meinen ersten landesfürstlichen Gruß entgegen zu können. Nach dieser Erklärung begab sich das Herzogpaar mit den Gästen in die Hallen und verweilte mit ihnen in angeregter Unterhaltung, worauf man sich in das große Schauspiel zum Frühstück begab.

Frankreich. General Billot, Senator und ehemaliger Kriegsminister, ist gestorben.

Die ausländischen Seutele in Cette versuchten auf mehreren Schiffen die Mannschaft von der Arbeit abzuhalten; auch versuchten sie, aber vergeblich, den Dampfer „Vilke de Star“ an der Küste zu verhindern, indem sie die Hafenausfahrt mit Pakschiffen verperrten. Der Verband der Kapitäne für große Fahrt und die Schiffsoffiziere zu Saint-Nazaire haben einstimmig beschlossen, sich dem allgemeinen Zustand anzuschließen. In Saint-Nazaire ist die Bewegung völlig zum Stillstand gelangt. Die Fischer und Fischhändler in Toulon haben sich mit den Ausländern solidarisch erklärt; der Verkauf von Fischen ist eingestellt.

Rußland. Immer mehr gewinnt es den Anschein, daß auch die Lage der zweiten Reichsduma bald geädelt wird. Wie der „Rhein. Westf. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, fand nach Schluß der Donnerstag-Sitzung der Reichsduma eine Beratung höherer Würdenträger statt. Die Lage wird als sehr kritisch angesehen. Es wurde angeordnet, sofort in allen größeren Provinzhäusern in Erwartung großer Ereignisse Truppen zu konzentrieren. Es wird vermutet, daß die Auflösung der Duma bevorstehe. Rassen-Verreibungen wurden vorgenommen.

Die in Petersburg eröffnete Automobil-Ausstellung ist besonders auf von deutschen, italienischen und französischen Firmen besetzt. Der Eröffnung wohnten der deutsche, der österreichisch-ungarische und der französische Botschafter bei.

Der Präsident der Reichsduma Golowin ist in Peterhof vom Jaren empfangen worden.

Graf Kerserling wurde auf seinem an der Grenze des Gouvernements Romno und Karland gelegenen Gute Grefen durch Bauern ermordet.

Verenigte Staaten. Präsident Roosevelt gibt in einem Erlaß den Abschluß des Handelsabkommens mit Deutschland bekannt. Das Staatsdepartement veröffentlicht hierzu eine Erklärung, in der dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß es nicht gelungen sei, den Minimaltarif für alle amerikanischen Erzeugnisse durchzusetzen, was nur durch wesentliche Zugeständnisse mittelst eines vom Kongreß zu genehmigenden Gegenseitigkeitsvertrages zu erreichen sei.

China. Auf halbem Wege zwischen Amoy und Swatow fand ein Zusammenstoß zwischen den kaiserlichen Truppen und den Aufständischen statt. 700 Mann sind gefallen. Die Ursache des Aufstandes liegt darin, daß die Beamten in den von der Hungersnot betroffenen Bezirken kein Reiskorn verteilt haben. — In der Stadt Tschangtschi, 80 Meilen von Amoy, sind Unruhen ausgebrochen. Die Bewohner flüchten nach Amoy. (Wiederholt.)

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus heute (1/28 Uhr) „Das Rheingold“; im Schauspielhaus (1/28 Uhr) „Herbst“, „Der Puppenspieler“, „Literatur“. Residenztheater (1/28 Uhr) „Cedda Gabler“. Central-Theater (8 Uhr) „Die Siebzehnjährigen“.

† Residenztheater. Gastspiel der Schauspielergesellschaft Paul Linsemann. Ähnlich wie bei seinen früheren hiesigen Sommer-Gastspielen, bringt Direktor Linsemann auch diesmal wieder die „Baumeister Solne“ an der Spitze des Spielplanes, in dem Hauptrollen genau so besetzt wie früher. Er bietet uns somit vorläufig nichts Neues und gibt keinen Anlaß, etwas Neues zu dem Eröffnungsabend zu sagen. Ähnlich wie bei der früheren Darstellung des Werkes hat Direktor Linsemann wieder viel Sorgfalt auf die Inszenierung und Darbietung verwendet, auf die es hier, mehr als in manchem anderen hiesigen Stücke, ankommt. Denn nur eine sehr gute Aufführung ist imstande, die trübe, drückende Atmosphäre der Komödie entgegen zu setzen und die unflare Symbolik dem allgemeinen Verständnis näher zu bringen. Dieser schwierigen und heiklen Aufgabe zu entsprechen, war in erster Linie Frau Nina Sandow bemüht. Sie gibt die Solne, nach berühmten Vorbildern in herber Jugendfrische und reifer Jungfräulichkeit, nicht leichtfertig dem Manne nachlaufend, sondern mit scharf ausgeprägtem Willen sich durchsetzend, entschlossen, ihr Leben zu leben. Sie stellt gleichsam den verkörperten Mut der Tat dar, eine dämonische Kraft, die Halvard auf den Turm hinaufführt, gleichviel ob er dabei zu Grunde geht oder nicht. In solcher sehr intelligent zurechtgelegten Darstellung ist Frau Sandow in zahlreichen Momenten interessant und fesselnd, während ihr in der Hauptrolle, im absoluten Tragen des Stückes, nicht immer die wünschenswerte Kraft zu Gebote steht. Neben ihr behaupteten sich auf lässlicher befriedigendem Niveau Herr und Frau Thomas, die wir hier als Halvard und Aline bereits schätzen lernten. Die übrigen, mehr oder weniger bedeutsamen Rollen wurden sorgfältig, meist aber auch recht schablonenmäßig dargestellt. Feste Eindrücke konnte die Aufführung demnach nicht hinterlassen.

† Gastspiel von Künstlern des Thalia-Theaters. Einem schauvielderischen Genuß erster Ordnung hatte man am Sonnabend im Central-Theater. Vier Mitglieder des Thalia-Theaters in Hamburg, die Hauptrollen des dortigen rühmlichst bekannten Schauspiels „Die Siebzehnjährigen“ auf und spielten so trefflich und im besten Sinne „Komödie“, wie man es in Dresden gerade in dieser Gattung am wenigsten gewohnt ist. Das Dresdner Schauspiel gehört zu den fruchtbarsten Leistungen des Verfassers. Es ist mit reifer Technik, ja mit verblüffendem dem Raffinement gemacht. Der Gutsdamer Werner von Schlettow war infolge eines Sturmes nahe am Entleben. Größte Schonung unter der treuen Obhut seiner prächtigen Gattin Annemarie, ein ruhiges, beschauliches Leben soll dem ehemaligen Reiteroffizier vor einem Rückfall bewahren. Aber in Gehalt eines wunderbaren, unheimlich gelunden, jugendlich ansehnlichen Mädchens tritt das Schicksal in das ionische märkische Herrenhaus. Couline Erla lebt im älteren Vetter mit rücksichtsloser Leidenschaft. Diese Siebzehnjährige ist ganz Sexus, ganz Sinnlichkeit. Sie will ihn — und sie braucht und verdient ihn. Der andere Siebzehnjährige, der junge Sohn des Hauses, ein Raddel auf Ferien, die Brust voll von Idealen, Erklärte feuchter Arbeiter, wird Zeuge eines Russen, eines verstorbenen Rendsapouos. Das untergräbt ihm seine Welt! — tragend stützt sie zusammen. Vater und Geliebte waren die Wale seines Lebens. Er nimmt die Sache fürchterlich ernst, geht hin und schießt sich tot. Der Vater verliert

durch dieses Schicksal sein Augenlicht. — Diese Schönen-geschichte nahm man fast ebenso tragisch, wie der Tod den Frau von der Wäters, so lange man noch im Sinne der wunderbaren Darstellung durch die vier Mitglieder des Thalia-Theaters hand. Beim Nachhinein sagen man sich freilich, daß Dreyer ein brillanter Regisseur ist, daß die Solne im „Solne“ und die kleine Solne in der „Solne“ bei den Siebzehnjährigen Vate gebunden haben und daß bei wunder sorgfältigem Spiel den Bedingungen etwas Erzwungenes nicht abzuwehren wäre. Immerhin werden heute nur wenig Stücke geschrieben, die von so harten kontrastlichen Insinuationen durchsetzt sind.

Ein Erlebnis war die Bekanntschaft mit Genia Dré. Eine jugendliche Darstellerin ihres Namens von solcher Unmittelbarkeit und hinreißender Frische gibt es gegenwärtig in Dresden überhaupt nicht. Sie scheint eine „Natur“ im vortheilichen Sinne. Wenn sie spielt, ist jeder Nerv in ihr bei der Sache. Es gibt Schauspieler, die mit den Augen spielen oder mit dem Kopfe, dem Arm, den Händen; manche spielen auch bloß mit den Beinen oder mit den Schultern. Genia Dré spielt mit ihrer ganzen Person. Wenn die großen, schönen Augen verlangend auf ihre Beute gerichtet sind, wenn das Auge weidliche Raubtier, moßblumenackmüht, sein Opfer umschmeichelt — man weiß dann in der Tat nicht, ob man den Major bemitleiden oder beneiden soll. Und diese herrliche Künstlerin erkennt man nicht sofort im ersten Augenblick ihres Auftretens. Erst allmählich wird man sich des Außerordentlichen bewußt. Und so geht es uns mit allen vier Künstlern. Anfangs sagt man sich: das sind Hourieters, das ist weiter nichts als eben ein gut eingepulvertes Ensemble. Aber sie wachsen immer höher; sie steigen langsam, aber am Ende des Abends stehen sie da als Triumphtiere. So ist es bei Albert Wogehard, den man hier schon als Sherlock Holmes gesehen hat, ohne daraus seine wahre Bedeutung erkennen zu können. Er hat aus launisch sein erdachten Einzelheiten eine Gestalt, einen Liebeswunden, strichlichen, unglücklichen Menschen gebildet. Im Zusammen-spiel mit der Dré, in der entzückend durchgeführten Szene mit dem Mathematik studierenden Sohne, endlich in den erschütternden Schlussenen darf man die Höhepunkte seiner Leistung sehen. Frau Karli Wogehard-Güder (Annemarie), eine sehr sympathische Künstlerin, überraschte im letzten Akt durch Töne von Naturwahrheit und Gewalt, die mächtig ergrißen. Der Mann Weger endlich gab den blonden Raddeten derart, daß man an die Reinheit und Tiefe dieses Knabenemits, an das Unvermeidliche seiner Tragik glauben mußte. Auch für diese Rolle wählte man in Dresden keinen gleichwertigen Darsteller. Das beste ist aber vielleicht doch das Zusammenwirken aller. Und da muß auch der Regie gedacht werden und der Mitglieder des Central-Theaters, der Herren Arndt, Stadthagen, Broese, der Damen Veichel und Sommer. Die Einheimischen waren auf die Gäste eingepulvert. Der laute Beifall nach den Aufschüssen war nicht ein Sensationsappell; er war der Ausdruck ehrlicher Bewunderung für wirklich hervorragende schauspielerische Darbietungen. B. W.-g.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Wien, 2. Juni. Styrjan gewinnt das Oesterreichische Derby. Da Herr Weinberg für seine beiden Vertreter „Doktr“ und „Sabula“ Rennen erklärt hatte, befanden sich deutsche Pferde nicht im Felde. 12 Pferde wurden für das große Ereignis gestallt. Es gelang gleich ein guter Ablauf, bei dem jedoch „Bediranda“ liegen blieb. „Lara“ war mit „Elmore“ sofort an der Spitze und führte vor „Hieronymus“ und dem ziemlich geschlossenen Felde. Im Einlauf war „Elmore“ geschlagen, während Jodel v. mit „Styrjan“ und der in Deutschland tätige Jodel v. Kulin mit „Come in time“ noch vorn gingen. Zwischen den beiden Pferden entspann sich ein heftiger Endkampf, in dem Graf Wendheim „Styrjan“ um einen Hals Sieger blieb. Vier Rängen zurück befanden „Hieronymus“ und „Langolo“ in totem Rennen den dritten Platz. Tot.: 124 : 10, Pl. 41, 26, 26 (Langolo), 31 (Hieronymus) : 20. Der Wert des Rennens beträgt 113 000 Kronen. Die 2400 Meter betragende Distanz wurde in der maßigen Zeit von 2 Min. 39,8 Sec. zurückgelegt.

Rennen zu Paris-Chantilly, 2. Juni. Das französische Derby brachte gleich den großen Ereignissen in Wien und Hamburg ein überraschendes Resultat. An der mit 100 000 Francs ausgeschütteten klassischen Prüfung nahmen 14 Pferde teil, von denen „Bernob“, „Bionio“ und „Duabi Daka“ das allgemeine Vertrauen trugen. Von diesen vermochte jedoch nur „Bionio“ eine Rolle zu spielen. Der als Außenreiter gehartete „Rordan“ des Moni, Edhruff gewann unter Jodel W. Henry über mit 3/4 Längen gegen „Bionio“, dem zwei Rängen zurück „Bravo“ vor „Ping pong“ folgte. Tot.: 274 : 10, Platz 54, 18, 22 : 10.

Radrennen in Leipzig, 2. Juni. Das über 100 Kilometer in drei Läufen führende Dauerrennen ergab folgende Resultate: 1. Lauf, 20 Kilometer: Salzmann 14 : 06, Günther 15 : 38,4, Ingold 16 : 33, Contenten wegen Motordefekts aufgegeben. 2. Lauf, 30 Kilometer: Günther 20 : 22,3, Ingold 21 : 40,2, Contenten 21 : 47, Salzmann wegen Motordefekts aufgegeben. 3. Lauf, 50 Kilometer: Contenten 34 : 00, Ingold 35 : 31,3, Günther 36 : 30,3, Salzmann 37 : 37,2. — Resultat: Günther 1. 1 : 12 : 32, Contenten 2. 1 : 13 : 14,4, Ingold 3. 1 : 18 : 47, Salzmann 4. 1 : 17 : 56,2. Das Halbstundenrennen gewann Brembach mit 34,750 Kilometer vor der Hof-Holland mit 33,240 Kilometer und Schenker-Magdeburg mit 30,475 Kilometer. Im Hauptfahren siegte Rabe vor Conrad, Fuchs und Reibel.

Radrennen zu Berlin-Steglitz, 2. Juni. Das Rennen um die Goldene Reite über 100 Kilometer fand durch einen plötzlich eintretenden Gewitterregen ein vorzeitiges Ende. In dem Rennen selbst hatten Teilnehmer außer Rabi unter Rabi und Rotordefekten zu leiden. In der Reibenfolge Didentmann, Guignard, Rat Butler und Rabi erreichte der Fahrer Anschlag, doch setzte sich Guignard bereits in der zweiten Runde an die Spitze, und zwar in einem derartigen Tempo, daß er den Steglitzer Rekord über 100 Kilometer auf 6 : 55,4 verbesserte. In der 26. Runde schwimmt Guignard einen Augenblick, während Butler bald darauf durch Motor- und Radwechsel auf den letzten Platz fällt. In der 45. Runde schwimmt Guignard abermals und wird von den drei anderen überholt. In der 71. Runde verliert die Spitze an Rabi, der sie bis zum Durchbruch bei 49,5 Kilometer (84 : 31) behält.

Rennen zu Hamburg-Groß-Portfel, 2. Juni. Neuling-Rennen. 1. „Serapis“, 2. „Galarobe“, 3. „Jara“. Tot. 26 : 10, Platz 16, 16 : 10. — Preis vom Jäger. 1. „Phoebus“, 2. „Gajus“, 3. „Ordnensritter“. Tot. 14 : 10, Platz 11, 12 : 10. — Preis der Zweijährigen. 10 000 Mk. Distanz 1000 Meter. 1. Frhrn. E. v. Openheim „Götterbote“ (Reis), 2. „Demant“, 3. „Nobium“. Tot. 50 : 10, Platz 17, 16, 16 : 10. — Langhändler Handicap. 1. „Major Hie“, 2. „Mik“, 3. „Melion Web“. Tot. 33 : 10, Platz 13, 15 : 10. — Großer Preis von Hamburg. 100 000 Mk. Distanz 2200 Meter. 1. Herrn v. Mautner v. Markhof „Jait“ v. Lalra Naggar-Gaithul (Bretzenruth), 2. „Oran“, 3. „Baron Hill“. Tot. 57 : 10, Platz 14, 14, 15 : 10. — Schlußtag-Rennen. 1. „Daher“, 2. „Prinzipeffa“. Tot. 25 : 10.

Radrennen zu München, 2. Juni. Den großen Wittelsbach-Preis gewann Rayer, der in der Stunde 83,333 Kilometer zurücklegte, trotzdem er bei 50 Kilometer zu Fall gekommen war. Zweiter wurde Krens-Rdm mit 70,833 Kilometer vor Sturm-Paris mit 78,788 und Rosenlöcher-Dresden mit 85,338 Kilometer. Zweiter gewann dagegen den Juni-Preis über 30 Kilometer in 14 : 02,2 vor Brann 1 Runde, Krens 8 Runden und Rayer weit zurück. Das 50 Kilometer-Rennen für Klasse B lag Schiefer in 87 : 24 vor Hücher, Baumler und Dreyer als Sieger.